



Im Blickpunkt

Silagebereitung

> 3

Dass bestes Grundfutter die Basis für eine erfolgreiche Milchviehfütterung ist, dessen ist sich jeder Milchviehhalter bewusst. Aber wird bei der Silagebereitung auch immer konsequent nach diesem Vorsatz gehandelt? Wir zeigen auf, wo noch Reserven liegen.

Beihilfen

> 5

Im 2. Trimester 2016 wurde das Budget für Investitionsbeihilfen erheblich überschritten. Nach dem erstmals erforderlichen Auswahlverfahren gehen 40% aller zulässigen Anträge leer aus. Darüber hinaus wurde jeder dritte Antrag auf Übernahmebeihilfe abgelehnt.

Gildenvorstände

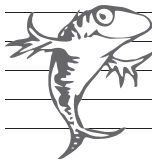
> 8

In den vergangenen Monaten fanden in den zehn verbleibenden Ortsgilden satzungsgemäß Vorstandswahlen statt. In den meisten Vorständen hat man neue, junge, dynamische Mitglieder für das wichtige Ehrenamt im Interesse aller Landwirte gewinnen können.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

01 April
Samstag



02 April
Sonntag

Sturm und Wind an
Rosamunde bringt dem
Bauern gute Kunde

03 April
Montag

04 April
Dienstag

Erbsen säe an Ambrosius,
so tragen sie reich und
geben Mus.

05 April
Mittwoch

* Infoabend
E-Bike
- Walhorn

06 April
Donnerstag

07 April
Freitag

08 April
Samstag

* Obstbaum-
schnitt
- Walhorn

09 April
Sonntag

Hört Waltraud nicht
den Kuckuck schrein,
dann muss er wohl
erfroren sein

10 April
Montag

11 April
Dienstag

12 April
Mittwoch

13 April
Donnerstag

So wie Martin es will,
so zeigt sich dann der
ganze April.

14 April
Freitag

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder

Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Sprechstunde wieder ab Dienstag, 25. April, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedyer Str. 63.
- > Eupen: Sprechstunde wieder ab Donnerstag, 20. April, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Infoabend E-Bike

Infoabend zum Thema „E-Bike: die Qual der Wahl“ am Mittwoch, 5. April, 19.30 Uhr im Haus Harna, Walhorn. Weitere Infos auf Seite 15.

Workshop Obstbaumschnitt

Workshop zum Thema Obstbaumschnitt am Samstag, 8. April, 10.00 bis 16.00 im Haus Harna, Walhorn. Weitere Infos auf Seite 14.

Workshop Ziergehölze

Workshop zum Thema Ziergehölze richtig schneiden am Samstag, 22. April, von 10.00 bis 16.00 Uhr

in Herbesthal. Weitere Infos auf Seite 14.

Wildkräuter-Kochkurs

Wildkräuter-Kochkurs am Samstag, 29. April, von 10.00 bis 17.00 Uhr in Kelmis. Weitere Infos auf Seite 15.

Senioren Eifel

Ferienfahrt nach Filzmoos in Österreich von Samstag, 24. Juni bis Samstag, 1. Juli. Informationen und Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 13. April bei H.-J. Veithen, Tel. 080/22.70.79.



Senioren Eupen

Generalversammlung und vor-österliche Feier am Samstag, 8. April, 14.00 Uhr im Saal „Zum Tal“, Kettenis. Programm: Besinnliches Wort durch Dechant Schmitz, Tätigkeits- und Kassenbericht, Filme vom Hohen Venn und vom Erntedank-Umzug in Eupen von Norbert Hock. Anmeldungen bis spätestens Montag, 3. April bei H. Baum, Eupen, Tel. 087/74.27.10.

Senioren Eupen

Ferienfahrt nach Willingen, Sauer-

land, von Sonntag, 20. August, bis Donnerstag, 24. August. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens zum 29. Juni bei Frau H. Baum, Tel. 087/74.27.10.

Verschiedenes

Studienring Eifeltreu

Studienversammlung am Mittwoch, 5. April, 20.15 Uhr im Lokal An der Brücke, Lascheid. Thema: „Düngung im Mais und Grünland“ (S. Fank). Es ergehen persönliche Einladungen.

East Belgium Farmer Ladies

Betriebsbesichtigung bei A. Tangeten-Louges, Schlierbach, am Dienstag, 11. April, 14.00 Uhr. Es ergehen persönliche Einladungen.

Grüner Kreis Eifel

Oster-Disco mit DJ „Stereo Night“ am Samstag, 15. April, ab 21.00 Uhr im Saal Niessen in Bütgenbach.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
- > St. Vith: Gerlinde Müller und

Helga Feyen, Malmedyer Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05

> Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr (Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anruferbeantworter zu Ihren Diensten.)

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 1. und 2. April
> Dr. M. Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 8. und 9. April

> Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 1. und 2. April

> Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 8. und 9. April

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 764.





SILIERUNG

Wo liegen noch Reserven?

Dass bestes Grundfutter die Basis für eine erfolgreiche Milchviehfütterung ist, dessen ist sich jeder Milchviehhalter bewusst. Aber wird bei der Silagebereitung auch immer konsequent nach diesem Vorsatz gehandelt?

Auf Einladung von Agra-Ost und den beiden regionalen Rindviehzüchtervereinigungen zeigte Dr. Klaus Hünting vom Versuchs- und Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen in Haus Riswick (Kleve) kürzlich auf, wo bei der Silagebereitung vielerorts noch Verbesserungspotenzial besteht. Um dieses Potenzial (siehe Tabelle) auszuschöpfen und Schritte nach vorne zu machen, müssen alte Gewohnheiten überdacht werden.

Drei Grundpfeiler

Die Silierung basiert auf drei Grundpfeilern: ein ausreichender Zuckergehalt im Siliergut, das Vorhandensein „passender“ Bakterien und die Abwesenheit von Sauerstoff im Futterstock.

Die Futterqualität wird in erster Linie von der Qualität des Ausgangsmaterials bestimmt. Dr. Hünting mahnte deshalb, der Grasnarbenzusammensetzung unbedingt Beachtung zu schenken, denn „nicht alles was grün ist, taugt auch zur Silierung“. Insbesondere hinsichtlich des Zuckergehalts bestehen enorme Unterschiede zwischen den Gräsern. So enthält Englisches Raygras zum Schnittzeitpunkt ca. doppelt so viel Zucker wie andere Gräser.

Um die Qualität zu erhalten, muss die Verschmutzung des Erntegutes mit Erde möglichst gering gehalten werden. Bei einer Schnitthöhe von 5 bis 7 cm und korrekter Einstellung der Erntemaschinen können Zinken und Pick-Up die Stoppeln durchkämmen, statt durch den Boden zu kratzen.

Siliertaugliche Milchsäurebakterien

Für die Silagequalität ist nicht nur entscheidend, dass der pH-Wert ausreichend tief, sondern vielmehr, dass er schnellstmöglich abgesenkt wird, um die Verluste an Energie und Eiweiß auf ein Mini-

mum zu beschränken. Nur Milchsäurebakterien (MSB) sind in der Lage, diesen Anspruch zu erfüllen. Mängel des Ausgangsmaterials können sich allerdings nicht ausgleichen; sie sind nur „fleißige Helfer“.

Gemäß den Erfahrungen von Dr. Hünting ist der MSB-Besatz im Erntegut eine „absolute Blackbox“: Man weiß nicht was und wie viel man hat. Er forderte, sich von der Vorstellung zu verabschieden, „der liebe Gott werde es schon richten, dass die Silierung irgendwie klappt“. Stattdessen sei man gut damit beraten, das Erntegut gezielt mit Milchsäurebakterien anzureichen. Dr. Hünting präsentierte Versuchsergebnisse, aus denen hervorgeht, dass der pH durch den Zusatz von MSB-Kulturen bedeutend schneller gesenkt wird. Darüber hinaus wird weniger Eiweiß abgebaut und unter dem Strich fallen weniger Gärverluste an. Dass die Essigsäurebildung dabei fast vollständig unterdrückt wird, ist nicht weiter problematisch. Zwar leidet darunter die aerobe Stabilität nach dem Öffnen, aber diese ist bei passendem Vorschub immer noch ausreichend (siehe unten). Voraussetzung, damit diese positiven Effekte auch tatsächlich eintreten, ist natürlich, dass das Ausgangsmaterial ausreichend Zucker enthält.

Und finanziell? Nun, Dr. Hünting veranschlagt die Kosten bei einer Erntemenge von 12 t Frischmasse/ha auf ca. 8-10 Euro/ha. Dem steht ein Gewinn aufgrund geringerer Gärverluste in Höhe von ca. 22 Euro/ha gegenüber.

Abwesenheit von Sauerstoff

Im Silo liefern sich die verschiedenen Bakterien ein Wettrennen um den Zucker. Die Milchsäurebakterien können dabei – wie gewünscht – nur dann schnell die Oberhand gewinnen, wenn der

Einschluss und das Eindringen von Luft auf ein Minimum reduziert werden. Als erstes gilt es, den Silo in dünnen Schichten von maximal 35 cm zu befüllen. Denn bei dickeren Lagen ist es nicht mehr möglich, das Futter in der Tiefe ausreichend zu verdichten.

Um zu verhindern, dass Gärscädlinge sich vermehren, muss der Futterstock unmittelbar nach Abschluss des Befüllens und der Walzarbeit luftdicht abgeschlossen werden (idealerweise mit einer Unterzieh- und einer Deckfolie). Auch gilt es, die Folie ausreichend zu beschweren, um Gärgas (CO₂) zu fangen. Denn da, wo CO₂ ist, kann kein Sauerstoff sein und können Hefe- und Schimmelpilze sich nicht vermehren. Damit dieser „wertvollste Helfer für einen optimalen Silierprozess“, so Dr. Hünting, nicht entweichen kann, muss die Sandsackschicht an den Rändern in den Wänden liegen.

Schneller und vollständiger Sauerstoffentzug sind auch im Hinblick auf die aerobe Stabilität nach dem Öffnen des Silos wichtig. Denn: Je weniger Restsauerstoff im Futterstock vorhanden ist, desto weniger vermehren sich die Hefepilze und desto mehr Spielraum hat man, bis sich die Silage nach dem Öffnen erwärmt. Da dieser Prozess mit hohen Nährstoffverlusten verbunden ist – Dr. Hünting veranschlagt sie auf einen Wert von bis zu 200 Euro/ha –, muss das Nacherwärmen unter allen Umständen verhindert werden.

Neben der silierbedingten aeroben Stabilität spielt auch der Vorschub bei der Entnahme speziell im Sommer eine entscheidende Rolle. Während im Winter ein Vorschub von mindestens 1,5 m ausreicht, erhöht sich die Anforderung im Sommer wegen der höheren Außentemperaturen auf mindestens 2,5 m pro Woche. Die Konse-

quenz: „Sommersilage“ muss in einem wesentlich schmaleren Silo gelagert werden als Wintersilage.

Verluste bei der Silierung

Ursache	Bewertung	Energieverluste
Futterwerbung	verfahrensabhängig	1-10%
Restatmung	unvermeidbar	1-2%
Vergärung	unvermeidbar	4-10%
Sickersaft	vermeidbar	0-12%
Fehlgärung	vermeidbar	0-10%
Nacherwärmung	vermeidbar	0-15%
Fütterung	vermeidbar	0-15%
Gesamtverluste		6% bis > 40%

Fazit

Grundvoraussetzung für hochwertiges Futter ist hochwertiges Ausgangsmaterial. In der Folge kommt dem Management, der Planung und der Durchführung der Ernte und der Einlagerung eine maßgebliche Bedeutung zu. Darüber hinaus muss man sich bewusst sein, dass nur mit ausreichend siliertauglichen Bakterien im Silo das abläuft, was dort ablaufen soll. Und nicht zuletzt muss für eine ausreichende aerobe Stabilität eine Lagerzeit von mindestens sieben Wochen vor dem Öffnen eingehalten und anschließend ein ausreichender Vorschub gewährleistet werden.

.....
Helmuth Veiders

Maisanbau in den Hochardennen

Ist der Maisanbau in den Hochardennen rentabel? Oder fährt man mit Grassilage wirtschaftlich besser? Dieser Frage ging der zweite Vortrag des Studientags nach. Ausgehend von Buchführungsergebnissen verglich Patrick Gauder von der wallonischen Züchtervereinigung AWE die Gestehungskosten beider betriebseigenen Futtermittel.

In den Hochardennen belaufen sich die Kosten des Maisanbaus auf 1535 Euro/ha exklusive Arbeitsentlohnung (Herverland: 1855 Euro/ha). Bei einem Futterwert von 134 Euro pro t Trockenmasse (33% TM, 925 VEM) werden diese Kosten erst bei einem Ertrag von 11,5 t TM/ha gedeckt (Herverland: 18,8 t). Wie hoch der Ertrag wirklich ist, dazu liegen in den Hochardennen kaum verlässliche Angaben vor. Deshalb steht hinter der Rentabilität des Maisanbaus in Höhenlagen wie der Eifel ein großes Fragezeichen. In einem Versuch von Agra-Ost in Burg Reuland im Jahr 2016 wurde ein Ertrag von lediglich 8,5 - 9 t ermittelt. Selbst wenn man einen Ertrag von 10,5 t TM/ha unterstellt, übersteigt der finanzielle Aufwand den Ertrag um 130 Euro/ha.

Vergleich mit Grassilage

Aussagekräftiger ist der wirtschaftliche Vergleich von Mais- und Grassilage. Global belaufen sich die Kosten der Futtergewinnung vom Grünland in den Hochardennen auf 832 Euro/ha. Teilt man die Kosten auf Sommer- (Weidegras) und Win-

terfutter (Grassilage) auf, dann kostet die Produktion von Weidegras knapp 500 Euro/ha. Grassilage ist mit 1150 Euro/ha dagegen ca. 2,3 mal teurer (Herverland: 590 bzw. 1340 Euro/ha).

Bei einem Futterwert von 158,5 Euro pro t TM Grassilage (45% TM, 840 VEM, 160 g MAT) werden die Kosten bei einem Ertrag von 7,3 t TM gedeckt (Herverland: 8,5 t). Unterstellt man den von Agra-Ost für die Hochardennen ermittelten Ertrag von 8,3 t TM/ha (Mittel der Jahre 2013-2015), dann wirft die Produktion von Grassilage ein Plus von 160 Euro/ha ab. Verrechnet man dies mit dem negativen wirtschaftlichen Ergebnis der Maissilage, dann ergibt sich im Mittel eine Differenz von 290 Euro/ha zu Gunsten von Grassilage! Einzelbetrieblich kann diese Differenz durchaus noch größer, aber auch geringer ausfallen.

Wirtschaftlicher Vergleich von Gras- und Maissilage in den Hochardennen

	Maissilage	Grassilage
Kosten	1534	1152
Kostendeckender Ertrag	11,5	7,3
tatsächlicher Ertrag	10,5	8,3
Verlust bzw. Gewinn	-130	+160

Vier von zehn gehen leer aus!

Die befürchteten Engpässe in Sachen Investitionsbeihilfen sind eingetreten. Mittlerweile hat die Verwaltung den ersten Schritt der Bearbeitung der im 2. Trimester 2016 eingereichten Anträge abgeschlossen. Dabei hat sich herausgestellt, dass das verfügbare Budget erheblich überschritten wird. Dies hat zur Folge, dass erstmals ein Auswahlverfahren erforderlich wurde. Dabei wurden 162 von 424 der zulässigen Anträge – das sind 38% – abgelehnt! Betroffen sind alle Anträge, die weniger als 25 Punkte erzielt haben, sowie alle Anträge mit 25 Punkten, die nach dem 10. Mai 2016 eingereicht wurden.

Für die Betroffenen ist dies ein harter Schlag. Sie haben zwar die Möglichkeit, den Antrag erneut einzureichen (insofern die Investition nicht bereits getätigt wurde), aber die Investition verzögert sich um ein weiteres Jahr.

3. Trimester 2016

Im Mittel der drei ersten Trimester seit Einführung der Regelung belief sich die gewährte Investitionsbeihilfe auf knapp 31.000 Euro pro Antrag. Wenn dieser Schnitt eingehalten wird, dann reicht das Budget im 3. Trimester 2016, um ca. 280 Anträge zu bedienen. Bei 248 zulässigen Anträgen reicht das Budget nach jetzigem Stand der Dinge aus, um alle zulässigen Anträge zu bedienen.

4. Trimester 2016

Die Erstbearbeitung der Anträge des 4. Trimesters 2016 ist noch nicht abge-

schlossen. Zur Verfügung stehen 7,7 Mio. Euro. Unterstellt man die bisherige mittlere Höhe der Beihilfe (31.000 Euro), dann reicht das Geld für ca. 245 Anträge. Obwohl wahrscheinlich ein Übertrag aus dem 3. Trimester 2016 hinzukommt, wird das Budget höchstwahrscheinlich nicht reichen, um alle 299 zulässigen Anträge zu bedienen. Es muss deshalb davon ausgegangen werden, dass auch für das 4. Trimester 2016 erneut Betriebe leer ausgehen werden.

Wechsel vom Neben- in den Haupterwerb

Auch in Sachen Übernahme- bzw. Ersteinrichtungsbeihilfe treten neue Probleme auf. Im 2. und im 3. Trimester 2016 wurde jeder dritte Antrag abgelehnt, teils weil die Bedingungen nicht erfüllt waren, teils wegen unzureichender Geldmittel. Insgesamt erhalten in diesen sechs Monaten nur 79 von 118 Antragstellern die

Beihilfe. Die restlichen 39 gehen leer aus, haben aber die Möglichkeit, einen neuen Antrag einzureichen.

Damit nicht genug. Denn Junglandwirte, die vom Neben- in den Haupterwerb wechseln möchten, erwartet eine ganz böse Überraschung: Nach aktuellem Stand der Dinge haben sie kein Anrecht auf die Übernahme- oder Ersteinrichtungsbeihilfe. Die Wallonische Region ist zwar willig, aber die EU schiebt ihr einen Riegel vor: Sie lässt keine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenerwerb zu. Wer bereits als Nebenerwerbslandwirt niedergelassen ist, ist nach EU-Definition Landwirt, so dass ein Wechsel in den Haupterwerb nicht mehr als Ersteinrichtung eingestuft werden kann ... und damit basta.

.....
Helmuth Veiders

Bilanz der Anträge auf Investitionsbeihilfen

Trimester	Budget	Eingereichte Anträge	Bediente Anträge	Mittlere Beihilfe
4/2015	8.701.716	277	271	32.110
1/2016	11.674.163	454	428	27.276
2/2016	9.143.119	458	262	34.897
Total	29.518.998	1.189	961	30.717

Trimester	Budget*	Eingereichte Anträge	Bediente Anträge	Mittlere Beihilfe**
3/2016	8.746.102	257	248	-
4/2016	7.700.00	313	299	-
1/2017	6.700.000	186	185	-

* provisorisch

** noch nicht bekannt

Milchmengenreduzierung: Entschädigung ist unterwegs

Die Verwaltung teilt mit, dass die Entschädigung für die freiwillige Milchmengenreduzierung in der Periode Oktober bis Dezember 2016 spätestens am 31. März ausgezahlt wird. Die europäische Entschädigung beläuft sich auf 14 Cent/kg (1,03 kg/l), insofern die angemeldete Mengenreduzierung zu mindestens 80% realisiert wurde. Bei einer Realisierung von 50 bis 80% werden nur 11,20 Cent/kg (80%) ausgezahlt, bei einer Realisierung von 20 bis 50% nur 7,00 Cent/kg (50%). Von den 1091 Milcherzeugern, die sich im September in Wallonien eingeschrieben haben, haben 945 einen Antrag auf

Auszahlung der Entschädigung eingereicht. Zur Auszahlung kommen 2,1 Mio. Euro für 15 Mio. l Milch. Betriebe, die im Dezember noch als Milcherzeuger aktiv waren, erhalten von der Wallonischen Region einen Zuschlag von 10 Cent/l auf eine maximal 10%ige Reduzierung der Lieferungen des 3. Quartals 2015. Insgesamt betrifft dieser Zuschlag 7,9 Mio. l.

Die Betroffenen werden schriftlich über die Details der Abrechnung informiert.

Wie die GAP gestalten?

Im Mittelpunkt der jüngsten Zusammenkunft der Fachgruppe Milchvieh standen die Erwartungen an die GAP nach 2020 und Milchthemen.

Die Milcherzeuger hoffen auf ein Jahr mit einem guten und stabilen Milchpreis. Allerdings bewegt sich Magermilchpulver wieder auf das europäische Interventionsniveau zu. Es taucht zum wiederholten Male die Frage auf, ob sich die Intervention als Sicherheitsnetz der EU-Milchmarktpolitik eignet. Aber gibt es überhaupt Alternativen?

GAP nach 2020

Mit der GAP legt die EU den Rahmen für die Agrarpolitik auf europäischer und nationaler Ebene fest. Während die Landwirte noch dabei sind, sich auf die heutige GAP einzustellen, hat man auf EU-Ebene bereits damit begonnen, sich über die Gestaltung der europäischen Agrarpolitik nach 2020 Gedanken zu machen. Die GAP hat sich im Laufe ihrer Existenz enorm entwickelt. Für die Milcherzeuger hat sich dies in den letzten Jahren in Form starker Ausschläge des Milchauszahlungspreises geäußert. Es stellt sich deshalb die Frage, ob die derzeitige GAP ausreichende Instrumente bietet, um die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen.

Nach Ansicht der Fachgruppe muss die GAP darauf ausgelegt sein, das Einkommen der Landwirte zu verbessern und eine Antwort auf die zunehmende Preisvolatilität und Unsicherheit an den Markt zu bieten. Kernaufgabe der Landwirtschaft ist und bleibt die Versorgung mit Nahrungsmitteln.

Die Fachgruppe fordert die Beibehaltung der europäischen Sicherheitsnetze. Auch wenn Intervention und private Lagerhaltung vielleicht keine idealen Instrumente sind, so verhindern sie doch, dass die Preise in Krisenzeiten ins Bodenlose fallen. In Zeiten eines starken Ungleichgewichts zwischen Angebot und

Nachfrage kann auch eine zeitlich begrenzte EU-weite freiwillige Produktionsbeschränkung den Markt entlasten. Allerdings muss eine solche Maßnahme viel schneller beschlossen werden als es im vergangenen Jahr der Fall war.

Einkommenssicherung

Was die Einkommenssituation betrifft, so erachtet die Fachgruppe eine direkte Unterstützung aktiver Landwirte auch in Zukunft für unverzichtbar. Instrumente des Risikomanagements wie z.B. Versicherungssysteme sollten zwar untersucht werden, aber sie stellen für die Fachgruppe keine Priorität dar. Was die Schlagkraft von Erzeugerorganisationen zur Stärkung der Position der Landwirte in der Kette anbelangt, so hegt die Fachgruppe Zweifel, dass dieses Instrument in seiner jetzigen Form von Nutzen ist.

Ein weiteres Anliegen der Fachgruppe sind maximale finanzielle Anreize für den Einstieg in die Landwirtschaft. Denn EU-weit sind gerade einmal 6% aller Landwirte jünger als 35 Jahren, ein erschreckend geringer Anteil. Ferner plädiert man dafür, dass die Auflagen und Regeln für die Betriebe in der zukünftigen GAP einfach und praktikabel gehalten werden und für die Landwirte mit möglichst geringem administrativen Aufwand verbunden sind.

Mengenzuschläge

Mengenzuschläge sind bereits seit Jahren Bestandteil des Milchgelds. Angesichts der Kosten und der Effizienz des Einsammelns sind Mengenzuschläge durchaus vertretbar, sicherlich nachdem Belgien eine PKW-Maut eingeführt hat. Die Frage ist, wie weit die Käufer bei der Begünstigung bzw. Benachteiligung von Betrieben gehen dürfen. In der Praxis handhaben die einzelnen Molkereien teils sehr unterschiedliche Mengenklassen und Zuschläge. Die Fachgruppe ist der Ansicht, dass die Zuschläge die Unterschiede bez. der mengenbedingten Sammelkosten der einzelnen Betriebe berücksichtigen müssen.

.....

Roel Vaes, Studiendienst

.....

Direktbeihilfen sind auch in Zukunft unverzichtbar.

.....

Andere Themen

Milchqualität

Die Fachgruppe verschließt sich nicht einer Modernisierung der bestehenden Gesetzgebung in Sachen Milchqualitätsnormen.

Pflanzenschutzmittel

Der anstehende nationale Aktionsplan für einen nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stellt zusätzliche Auflagen in Aussicht. Diese müssen realistisch und praktikabel sein.

Europa feiert seinen 60sten



© KRISTHELMANS

Die EU hat in diesen Tagen den 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge gefeiert. Damals, in den 50er Jahren, hatte man den 2. Weltkrieg noch frisch im Gedächtnis. Im Bewusstsein, dass eine gesicherte Nahrungsmittelversorgung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit entscheidende Voraussetzungen für eine dauerhafte Periode der Stabilität und des Friedens sind, erblickte die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 1957 das Licht der Welt. Die Folge war die Einführung einer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Diese hatte damals wie heute eine doppelte Aufgabe: die Versorgung der europäischen Bevölkerung mit Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen zu sichern und den Landwirten in einem stabilen Marktumfeld ein angemessenes Einkommen zu bieten.

Die Idee hat funktioniert. Die Generation meiner Eltern hat den Krieg noch am eigenen Leib erfahren. Seither hat sich der Wohlstand der europäischen Bürger ständig verbessert und darüber, dass un-

ser Tisch jeden Tag üppig gedeckt ist, brauchen wir uns heute keine Sorgen mehr zu machen. Der einheitliche europäische Binnenmarkt und die GAP waren ein wichtiger Wachstumsmotor für die Entwicklung der Landwirtschaft. Auch unsere Gesellschaft hat davon profitiert: Gemessen am Einkommen sind hochwertige Lebensmittel im Lauf der Zeit immer billiger geworden, so dass sich der Anteil der Lebensmittelausgaben an den Gesamtausgaben der Haushalte bis heute halbiert hat.

Dunkle Wolken

Nichtsdestotrotz werden die Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag der EU von dunklen Wolken überschattet. An die Stelle der Kriegsgefahr ist die Bedrohung durch Terrorismus getreten. Gewaltsame Konflikte in anderen Teilen der Welt bekommen wir in Form von Flüchtlingsströmen zu spüren, die unsere Gesellschaft und unsere Werte auf eine Bewährungsprobe stellen. Die Menschen erwarten, dass die EU Lösungen für diese Probleme anbietet. Wenn diese ausbleiben, dann wenden sich immer mehr Menschen von Europa ab. Der Brexit ist nur eines von vielen Symptomen dieser EU-Verdrossenheit. Wie soll es mit der EU weitergehen? Die EU-Kommission hat kürzlich in ihrem Weißbuch über die Zukunft Europas fünf Optionen zur Debatte gestellt: 1. weiter wie bisher, 2. Schwerpunkt Binnenmarkt, 3. eine „Koalition der Willigen“, 4. weniger, aber effizienter und 5. eine deutlich vertiefte Integration in allen Politikbereichen.

Welches Szenario?

Wie stehen wir als Bauernbund diesen Optionen gegenüber? Nun, den ersten Teil ihres Auftrags hat die GAP brillant gemeistert. Beim zweiten Auftrag, die Sicherung eines angemessenen Einkommens für die Landwirte in einem stabilen Marktumfeld, hat die Politik dagegen versagt. Das hat die Entwicklung der Märkte in den letzten Jahren überdeutlich gezeigt. Darüber hinaus stellt auch die Fülle von europäischen Umweltauflagen ohne Berücksichtigung der Besonderheit der einzelnen Mitgliedstaaten eine große Belastung dar. Das bedeutet aber nicht, dass das europäische Projekt unserer Landwirtschaft nichts gebracht hat oder nichts mehr bringt. Wichtige Errungenschaften sind der freie Warenverkehr innerhalb der EU, die Handelsabkommen

der EU mit Drittländern und die EU-Harmonisierung zahlreicher landwirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Wir haben auch in Zukunft ein großes Interesse an einem Binnenmarkt und an ausgewogenen Handelsabkommen, die Wettbewerbsverzerrungen weitestgehend beseitigen. Alle Szenarien, die diese Errungenschaften untergraben, sind deshalb für uns inakzeptabel. Mehr noch: Wir fordern, dass die Vereinheitlichung des Marktes und die Harmonisierung der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter vorangetrieben werden. Allerdings wollen wir auch keinen EU-Einheitsbrei, sondern den Mitgliedstaaten muss bei der Umsetzung von EU-Bestimmungen ausreichend Spielraum eingeräumt werden, um ihren nationalen und sektoriellen Besonderheiten Rechnung tragen zu können.

Die Frage, welches Szenario die Basis für die zukünftige Zusammenarbeit der 27 Mitgliedstaaten sein wird, wird man in den kommenden Monaten ausgiebig diskutieren. Auch der Bauernbund wird seine Vorstellungen, Standpunkte und Forderungen in die Debatte einbringen.

.....
Sonja De Becker, BB-Vorsitzende

.....
Wir haben größtes Interesse an einem Binnenmarkt und an ausgewogenen Handelsabkommen.
.....

VORSTANDSWAHLEN BEI DEN LÄNDLICHEN GILDEN

74 Vorstands- mitglieder in den Ortsgilden gewählt

In den vergangenen Wintermonaten fanden auf den einzelnen Generalversammlungen der zehn verbleibenden Ortsgilden die Vorstandswahlen statt, die alle fünf Jahre satzungsgemäß organisiert werden. Positiv ist festzuhalten, dass sich in allen Gilden genügend Mitglieder bereit erklärten, Verantwortung im Vorstand zu übernehmen. Trotz Strukturwandel und damit einhergehenden sinkenden Mitgliedszahlen sind in den meisten Vorständen neue, junge Vorstandsmitglieder hinzugekommen, die die Zukunft unseres Verbandes darstellen.

Im Herbst wird aus dem Kreise dieser Vorstandsmitglieder der neue VDL-Vorstand Ostbelgien, das höchste Gremium dieses Verbandes, gewählt. Damit alle Mitglieder wissen, wer ihre Vertreter in ihrer Ortsgilde sind, führen wir nun alle 74 Vorstandsmitglieder namentlich mit ihren Funktionen auf. Zögern Sie nicht, mit Ihren Anregungen, Ideen und ggfls. auch Kritik auf ihre Vorstandsmitglieder zuzugehen, damit diese die Meinung der Basis bis in die Entscheidungsgremien des Verbandes tragen.

Ländliche Gilde Aldringen-Maldingen		
Scheuren	Norbert	Vorsitzender
Ludes	Nikolaus	Schriftführer
Cornely	Bruno	Vorstandsmitglied
Maraite	Klaus	Vorstandsmitglied
Neissen	Andreas	Vorstandsmitglied
Stellmann	Carlo	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Amel		
Heyen	Patrick	Vorsitzender
Hennes	Michael	Vize-Vorsitzender
Schröder	Martin	Schriftführer
Huppertz	Wilfried	Vorstandsmitglied
Jacobs	Werner	Vorstandsmitglied
Jodocy	Karl-Heinz	Vorstandsmitglied
Kohnen	Rainer	Vorstandsmitglied
Langer	Alfred	Vorstandsmitglied
Müller	Herbert	Vorstandsmitglied
Scholtes	André	Vorstandsmitglied
Schommers	Wilfried	Vorstandsmitglied
Solheid	Egon	Vorstandsmitglied
Thelen	Ernst	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Braunlauf-Weiten		
Wilmes	René	Vorsitzender
Martiny	Michael	Schriftführer
Endres	Rainer	Vorstandsmitglied
Hennen	Ferdy	Vorstandsmitglied
Schneiders	Daniel	Vorstandsmitglied

Ländliche Gilde Büllingen-Manderfeld		
Backes	Klaus	Vorsitzender
Theissen	Elena	Schriftführerin
Grommes	Stefan	Vorstandsmitglied
Scholzen	Freddy	Vorstandsmitglied
Scholzen	Joseph	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Bütgenbach-Weywertz-Elsenborn-Rocherath		
Langer	Bruno	Vorsitzender
Schumacher	Guido	Schriftführer
Heinen	Ludwig	Vorstandsmitglied
Hilgers	Alex	Vorstandsmitglied
Jenchenne	Michael	Vorstandsmitglied
Krings	Leo	Vorstandsmitglied
Lentz	Horst	Vorstandsmitglied
Reuter	Peter	Vorstandsmitglied
Stoffels	Guido	Vorstandsmitglied
Zaun	Gerard	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Lontzen-Walhorn-Kelmis		
Kerren	Jean-Marie	Vorsitzender
Chantraine	Hermann	Vorstandsmitglied
Dahlen	Michael	Vorstandsmitglied
Kessel	Nico	Vorstandsmitglied
Keutgen	Romain	Vorstandsmitglied
Schiffers	Mathieu	Vorstandsmitglied
Steyns	Hubert	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Raeren-Eupen		
Croé	Roger	Vorsitzender
Miessen	Edwin	Vize-Vorsitzender
Ortmann	Patrick	Schriftführer
Dobbelstein	Andy	Vorstandsmitglied
Ernst	Roger	Vorstandsmitglied
Radermacher	Michael	Vorstandsmitglied
Vonhoff	André	Vorstandsmitglied
Zimmermann	Gerd	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Reuland		
Paquet	Roger	Vorsitzender
Paquet	Marc	Schriftführer
Cremer	Willy	Vorstandsmitglied
Dhur	René	Vorstandsmitglied
Geiben	Raymond	Vorstandsmitglied
Kaut	Benedikt	Vorstandsmitglied
Zeyen	Guido	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde St. Vith		
Feidler	Mario	Vorsitzender
Gerretz	Andy	Schriftführer
Biefer	Patrick	Vorstandsmitglied
Gallo	André	Vorstandsmitglied
Goffinet	Marcel	Vorstandsmitglied
Mausen	Karl	Vorstandsmitglied
Peters	Stefan	Vorstandsmitglied
Schwall	Andy	Vorstandsmitglied
Ländliche Gilde Thommen-Dürler		
Scheuren	Marc	Vorsitzender
Theis	Rainer	Schriftführer
Cornely	Karl-Heinz	Vorstandsmitglied
Michaelis	Walter	Vorstandsmitglied
Sarlette	Frank	Vorstandsmitglied

Gildenfest mit Ehrung ausscheidender Vorstandsmitglieder



Am vergangenen Mittwoch fand in Berg/Büttenbach das diesjährige Gildenfest der Vorstandsmitglieder der Ländlichen Gilden statt, was zeitgleich auch immer den Abschluss des Arbeitsjahres darstellt. In diesem Wahljahr fiel das Fest was größer aus, da die Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch die Vize-Ministerpräsidentin Isabelle Weykmans auf dem Programm stand. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Raymond Geiben und einigen Worten der Ministerin verließ sie folgenden, langjährigen Vorstandsmitgliedern Ehrenplaketten:

- > In Gold (über 50 Jahre Vorstandsarbeit): Hubert Kessler und Joseph Hermann.
- > In Silber (25-49 Jahre Vorstandsarbeit): Leo Mertes, Karl-Heinz Terren, Josef Johanns, Martin Meyer, Ernst Weber, Hermann Rauw, Herbert Bourseaux und Erich Ortmann.
- > In Bronze (10-24 Jahre Vorstandsarbeit): Hilar Mauseu und Jürgen Collienne.

Zudem bedanken sich die Ländlichen Gilden bei weiteren, ausscheidenden Vorstandsmitgliedern: Raymond Cremer, Heinz Held, Paul Reinertz, Joseph Zanten, Walter Servais, Heinz Keutgen, Pierrot Loyens, Peter Reul und Paul Scheiff. Als Überraschungsgast trat im Anschluss der Kabarettist Hubert vom Venn auf die Bühne und sorgte für viele Lacher vor dem gemeinsamen Abendessen.



Kann Jersey HF das Wasser reichen?

Die Jersey-Rasse kann durchaus mit einigen Stärken auftrumpfen. Dennoch sind Jersey-Kühe hierzulande wenig verbreitet. Wird die Rasse vielleicht verkannt? Eine Studie ist der Frage nachgegangen, ob Jersey-Kühe der dominierenden Holstein-Rasse in wirtschaftlicher Hinsicht das Wasser reichen kann.

Der Vergleich der beiden Rassen gestaltet sich schwierig, weil die Leistung sowohl durch die Genetik als durch Umweltfaktoren bestimmt wird. Für einen objektiven Vergleich der Wirtschaftlichkeit beider Rassen müssen die Umwelteinflüsse bestmöglich ausgeschaltet werden. Für die Studie wurde deshalb ein Betrieb ausgesucht, der beide Rassen

hält. Unweit der belgischen Küste wurde ein solcher Betrieb ausfindig gemacht: Dominiek Allewijn und Martine Menu halten dort u.a. 56 dänische Jersey- und 120 Holstein-Kühe in zwei getrennten Herden. Das Management beider Herden ist weitgehend identisch.

Da ein Teil der Milch entrahmt wird, drängte sich die Jersey-Rasse aufgrund des höheren Fettgehalts der Milch auf. Die ersten Tiere wurden im Jahr 2002 importiert. Später erfolgte dann der große Schritt mit dem Ankauf von 40 Färsen aus Dänemark.

Trümpfe und Schwächen

Neben dem hohen Fett- und Eiweißgehalt der Milch sprechen noch weitere Argumente für die Jersey-Rasse: der geringe Erhaltungsbedarf, die sehr effiziente Futterverwertung, die bessere Klauengesundheit dank härterer Klauen und die Leichtkalbigkeit (auch bei Gebrauchs-kreuzungen).

Als Schwächen sind die geringere Milchleistung, die höhere Anfälligkeit für Stoffwechselerkrankungen wie Ketose und

Milchfieber sowie der sehr schwache Fleischwert der Kälber und der Reformkühe zu nennen.

Ziel der Studie war der Vergleich der wirtschaftlichen Rentabilität beider Rassen. Dazu wurde die Herde in drei Gruppen unterteilt. Kühe mit einem HF-Anteil von mehr als 75% bildeten die HF-Gruppe, Kühe mit mehr als 75% Jersey-Blutanteil die Jersey-Gruppe. Alle anderen Kühe, die diese Kriterien nicht erfüllten, wurden einer dritten Gruppe zugeschlagen, die nicht für die Berechnungen berücksichtigt wurde. Für die beiden Versuchsherden wurden sämtliche Erlöse und Kosten ermittelt.

Für den wirtschaftlichen Vergleich wurden die Buchführungsergebnisse des Jahres 2015 herangezogen. Da die Jersey-Herde in einem älteren, abgeschriebenen Stall untergebracht ist, wurden die Gebäudekosten ausgeklammert, um das Ergebnis nicht zu Ungunsten der HF-Herde zu verzerren. Der Einfluss des höheren Kuhkomforts auf die Leistung der in einem neueren Stall untergebrachten HF-Herde konnte nicht ermittelt werden.

.....
Problematisch sind bei Jerseys die sehr schwachen Fleischerlöse.

Kosten

Jersey-Kühe sind für ihre gute Futterverwertung bekannt. Dank der höheren Wiederkauaktivität pro kg Trockenmasse und des längeren Dünndarms können sie mehr Nährstoffe aus dem Futter nutzen. Im Versuch bestand die Ration für die verschiedenen Gruppen hauptsächlich aus Mais- und Grassilage sowie Pressschnitzeln. Hinzu kamen Rapsstroh, Heu und Biertreber sowie verschiedene Kraftfutterkomponenten und Mineralien. Der HF-Herde wurden insgesamt ± 51 kg Frischmasse pro Kuh und Tag vorgelegt, der Jersey-Herde ca. 42 kg. Abgesehen davon, dass der Jersey-Herde etwas mehr beständiges Soja und Maismehl angeboten wurde, war die Ration für beide Gruppen identisch.

Die Futterkosten der laktierenden Jersey-Kühe beliefen sich auf 3,72, die der HF-Kühe auf 3,89 Euro pro Tier und Tag. Darin inbegriffen sind sowohl die Kosten für Ankauffutter wie für die Produktion des betriebseigenen Futters (inkl. Pacht, Lohnunternehmerkosten, ...). Sowohl bezüglich der Raufutter- als der Kraftfutterkosten (inkl. Pressschnitzel und Biertreber) pro 100 l Milch schneidet die HF-Herde besser ab (5,81 gegenüber 6,34 Euro bzw. 7,42 gegenüber 10,47 Euro). Im Gegenzug ist die Ration der Jersey-Trockenstehender und -Rinder etwas billiger. Der Arbeitsaufwand und die Kosten der Futtervorlage (Maschinenkosten) pro Kuh fallen in der Jersey-Herde aufgrund der geringeren zu verteilenden Futtermenge geringer aus.

Weiter ist anzumerken, dass überschüssige Gülle über Verträge mit Nachbarbetrieben abgesetzt wird. Dies schlägt mit ca. 20.000 Euro/Jahr zu Buche. Auf die Kuh umgerechnet (jeweils inkl. Jungvieh) ergibt dies bei HF eine jährliche Belastung von 113 Euro, bei Jersey wegen der geringeren Futteraufnahme und Milchleistung dagegen nur 90 Euro.

Erträge

Die HF-Herde brachte es auf eine Leistung von rund 10 000 l pro Kuh und Jahr an 4,15% Fett und 3,45% Eiweiß, die Jersey-Herde dagegen nur auf ca. 7500 l. Trotz der besseren Inhaltsstoffe (5,10% Fett und 4,15% Eiweiß) produzierte die Jersey-Herde im Schnitt pro Jahr 34 kg Fett und 38 kg Eiweiß weniger als die HF-Kühe. Unter dem Strich schneidet HF in puncto Erlöse aus der Milchproduktion um 456 Euro/Kuh besser ab als Jersey.

Auch in Sachen Fleischproduktion hat HF die Nase deutlich vorn. HF-Reformkühe erbrachten im Schnitt 560 Euro, HF-Bullenkälber 100 Euro. Für Jersey-Tiere lagen die entsprechenden Erlöse nur bei 253 bzw. 0 Euro. Für die Gebrauchskreuzungen war die Situation ähnlich: HF-Kreuzungskälber brachten es im Schnitt auf 266 Euro, Jersey-Kreuzungskälber nur auf 125 Euro.

Ergebnisse

In den Tabellen 1 und 2 sind die Erträge und die „variablen“ Kostenpunkte (d.h. ohne die Kostenpunkte, die für beide Herden identisch sind) pro Milchkuh (einschließlich Jungvieh) aufgeführt. Unter dem Strich ergibt sich eine Differenz von 290 Euro pro Kuh zugunsten von HF. Diese Zahl gibt die Realität allerdings verzerrt wider, da der Betrieb seine Milch entrahmt. Denn während die Erlöse aus dem Entrahmen berücksichtigt wurden, wurden die Kosten nicht in Abzug gebracht. Die Kosten und die Erlöse pro kg Fett sind jedoch unabhängig davon, von welcher Kuh die Milch stammt. Da eine Jersey-Kuh pro Jahr im Schnitt 34 kg Fett weniger produziert, sind die entsprechenden Erlöse einer Jersey-Kuh geringer als die einer HF-Kuh. Diese Mindererlöse sind in der Differenz von 290 Euro berücksichtigt, nicht aber die entsprechenden geringeren Kosten. Dies verfälscht das Ergebnis zugunsten der HF-Rasse. Bereinigt man diese Diskrepanz, indem man unterstellt, dass die gesamte Milch an die Molkerei geliefert wird, dann bleibt „nur“ noch ein Plus von ca. 100

.....
In speziellen
Situationen kann
Jersey durchaus eine
Alternative sein.
.....

Euro pro Kuh zugunsten der HF-Rasse. Streicht man darüber hinaus die Kostendifferenz für die Entsorgung überschüssiger Gülle, dann reduziert sich der wirtschaftliche Nachteil der Jersey-Rasse weiter auf ca. 75 Euro/Kuh.

Fazit

Als Schlussfolgerung bleibt festzuhalten, dass Jersey-Kühe nicht rentabler sind als HF-Kühe. Nichtsdestotrotz sollte die Rasse in speziellen Situationen als Alternative in Betracht gezogen werden, z.B. zur weiteren Nutzung eines Stalles, dessen Liegeboxen für HF-Kühe zu klein sind. Auch eignet sich die Rasse als Aushängeschild, um sich bei der Besetzung von Nischenmärkten (z.B. Direktvermarktung) von Kollegen abzugrenzen, die an der „Standardrasse“ HF festhalten.

.....
Arne Van Hecke, Gewinner des
Bauernbund-Presepreises

Tabelle 1 Erlöse pro Kuh (inkl. Jungvieh) - Quelle: Arne Van Hecke, 2016

Erlöse (Euro)	Holstein	Jersey
Kälberverkauf	153	117
Reformkuhverkauf	200	9
Milchverkauf	4.960	4.504
Total	5.313	4.630

Tabelle 2 Kosten pro Kuh (inkl. Jungvieh) - Quelle: Arne Van Hecke, 2016

Kosten (Euro)	Holstein	Jersey
Jungviehaufzucht (inkl. Gebäude)	393	155
Maschinen + Arbeit	152	121
Fahrsilo + Zubehör	31	17
Futtermittel	1.325	1.270
Besamung	25	31
Gülleabsatz	113	90
Total	2.039	1.684

In eigener Sache

Gerd Brüls nimmt eine Auszeit; er tauscht ein halbes Jahr lang sein Büro gegen heimische Atmosphäre. Als frisch gebackener Vater und emanzipierter Ehemann wird er seine Zeit vorübergehend statt dem Bauernbund und den Ländlichen Gilden seiner Familie widmen. Während seiner Abwesenheit führt Marcel Mertes, der in der Vergangenheit bereits für den Grünen Kreis aktiv war, die Geschicke der Ländlichen Gilden halbtags weiter. Ab November arbeiten beide denn Hand in Hand als Tandem, bevor Gerd im Juli 2018 wieder vollzeit zur Verfügung stehen wird. Als Bezirksleiterin des Grünen Kreises Ostbelgien fungiert seit vergangenem Sommer Kerstin Haag. Für viele Landwirte ist Kerstin kein neues Gesicht, war die studierte Tierärztin doch mehrere Jahre als Besamerin im Eupener Land und aus-hilfsweise auch in der Eifel tätig. Nach einer Auszeit als Mutter und Hausfrau

zieht es Kerstin, die auch als selbstständige Kinesiologin für Mensch und Tier tätig ist, wieder halbtags in eine berufliche Herausforderung im landwirtschaftlichen Umfeld.

Wir wünschen beiden viel Spaß und Freude bei ihrer Tätigkeit.



© HELMUTH VEIDERS



© GRÜNER KREIS

GERA Böck Qualität



Die Revolution in der
Grundfutter-Konservierung

- ✓ 7-lagige Barrierefolie
- ✓ 85 µm dick
- ✓ Ersetzt Silofolie und Unterziehfolie
- ✓ Sauerstoffundurchlässigkeit < 2 ml/m²/24h
- ✓ Deutliche Arbeitserleichterung
- ✓ 18 Monate UV-Stabilität
- ✓ 100% recycelbar

GERA • Gennen Ralf

Marianusstrasse 97 • B-4780 St.Vith

gennen.ralf@skynet.be • GSM: 0032 (0)498 75 61 52

www.gera-boeck.be

1272048957

Grüner Kreis Eifel

Oster Disco am Samstag, 15. April, ab 21.00 Uhr, in
Bütgenbach im Saal Niessen mit DJ „Stereo Night“.



Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	25. März	300-675	-25	€/Stück
Battice - Weißblau	25. März	150-275	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	25. März	60-120	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	25. März	30-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	25. März	30-85	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	24. März	295-565	-15	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	24. März	75-185	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtup	24. März	25-105	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	24. März	20-80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	24. März	25-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	24. März	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	24. März	500-675	-25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	24. März	450-650	-25	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	24. März	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	24. März	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	24. März	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	24. März	1175-2350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	24. März	1100-2250	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	25. März	1400-2050	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	25. März	1250-1650	=	€/Stück
Battice - Gute	25. März	650-850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	25. März	425-525	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

Battice - R - Gute	25. März	700-900	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	25. März	525-725	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	25. März	250-375	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	25. März	150-350	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	24. März	0,70-1,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	24. März	1,20-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	24. März	1,35-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	24. März	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	24. März	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	24. März	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	20. März	424,96	+2,64	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	29. März	5,22	+0,02	€/kg

Käse: **unverändert**

BCZ - Cheddar	20. März	335,00	=	€/100 kg
---------------	----------	--------	---	----------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	20. März	177,37	-5,29	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	20. März	282,28	-2,30	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	29. März	142,00	-3,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Mai 2017	28. März	398,25	-9,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2017	28. März	366,75	-2,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2017	28. März	369,25	-1,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Mai 2017	28. März	330	-11	€/Tonne
Chicago - Vertrag Juli 2017	28. März	334	-10	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2017	28. März	334	-11	€/Tonne

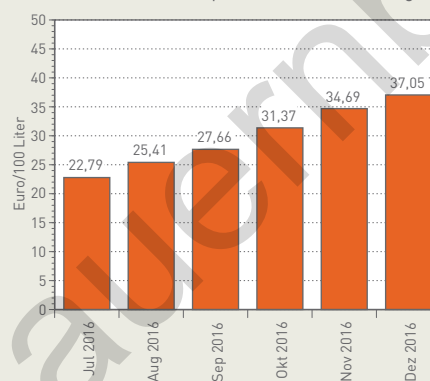
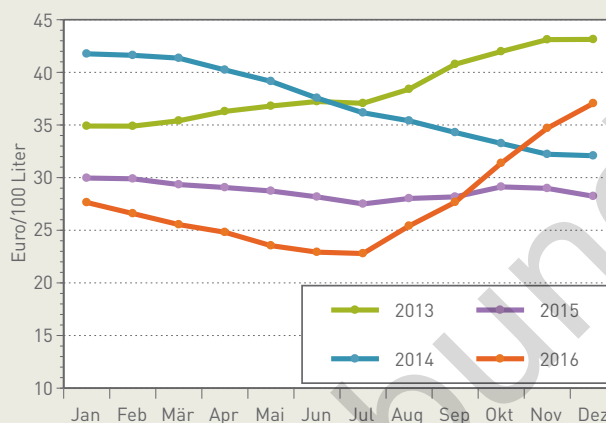
Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	29. März	90,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: **angezogen**

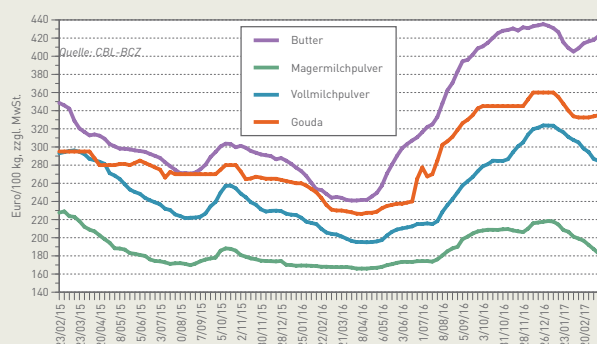
Synagra - Standardweizen	23. März	137,5	-2,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	24. März	137,0	-0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	27. März	137,5	+0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	28. März	136,5	-1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	29. März	137,5	+1,0	€/Tonne

Milchpreisentwicklung



Entwicklung des durchschnittlichen belgischen monatlichen Auszahlungspreises (inkl. monatliche Prämien, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen) bei reellem Fett- und Eiweißgehalt. Gewichtung nach dem Anteil der Molkereien an der gesamten Milchverarbeitung.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept. LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

WORKSHOP AM 8. APRIL IN DER GEMEINDE LONTZEN

Obstbäume fachmännisch beschneiden

Die Ländlichen Gilden bieten am Samstag, den 8. April, von 10.00 bis 16.00 im Haus Harna in Walhorn (neben der Kirche) ein Theorie-Praxis-Seminar zum Thema Obstbaumschnitt mit dem Referenten Helmut Herten aus Baesweiler an. Der erfahrene Gartenexperte kommt einen ganzen Tag in die Gemeinde Lontzen und wird die vielfältigen Möglichkeiten und Techniken des Obstbaumschnitts erläutern sowie praktisch demonstrieren. Der praktische Teil wird in einem Garten in Lontzen durchgeführt. Dort wird das theoretische Wissen beim Beschneiden von Obstbäumen praktisch angewandt und demonstriert. Daher bitte dem Wetter entsprechende Kleidung anziehen.

In der Mittagspause wird es Suppe und belegte Brötchen für die Teilnehmer im Haus Harna geben. Die Kurskosten belaufen sich auf 15 Euro für Mitglieder und 20 Euro für Nichtmitglieder, inkl. kleiner Mittagssnack und Getränke vor Ort. Anmeldungen sind bis zum 5. April im Sekretariat der Ländli-

chen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Informationen erhalten

Sie nach der Anmeldung. Alle Interessenten, mit oder ohne Vorerfahrungen in Sachen Obstbaumschnitt, sind willkommen.



THEORIE-PRAXIS-SEMINAR IN HERBESTHAL

Richtig Ziergehölze schneiden

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, den 22. April von 10.00 bis 16.00 Uhr in Herbesthal ein Theorie-Praxis-Seminar zum Thema „Schnitt von Ziergehölzen“ mit dem Experten Helmut Herten vom Gartenbauverein Baesweiler bei Aachen.



Gerade im Bereich der Zierhölzer ist Schnitt nicht gleich Schnitt. Je nach Art des Gehölzes variieren Zeitpunkt und Schnittart. Zudem gibt es Gehölze, die man eher in Ruhe lassen sollte; andere wiederum benötigen einen regelmäßigen und mehrmaligen Schnitt im Jahr.

Vormittags wird der Referent Helmut Herten zunächst in Form eines Vortrags die Besonderheiten der verschiedenen gängigen Gehölze über Rosen bis hin zu Forsythien erklären, auf diverse Schnitttechniken eingehen und kurz die nötigen Werkzeuge erklären. Nach einer kurzen Mittagspause mit Suppe werden im Nachmittag praktische Schnittübungen im Garten demonstriert. Dabei können die Teilnehmer selber üben und miteinander Erfahrungen austauschen.

Die Kurskosten belaufen sich auf 15 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden und auf 20 Euro für Nichtmitglieder, inkl. kleiner Mittagssnack und Getränke vor Ort. Anmeldungen sind bis zum 18. April im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Informationen erhalten Sie nach der Anmeldung.



INFOABEND IN WALHORN IM HAUS HARNA

E-Bike: die Qual der Wahl

Am Mittwoch, den 5. April bieten die Ländlichen Gilden ab 19.30 bis 21.30 Uhr im Haus Harna in Walhorn einen Infoabend zum Thema E-Bike an. Frau Köttgen aus Eynatten, Fachberaterin und selbst passionierte E-Bikerin wird den interessierten Teilnehmern anhand von einigen Modellen einen ersten Einblick auf die mittlerweile große Auswahl an E-Bikes geben.

Welches E-Bike kommt für mich in Frage, Trekking oder Mountainbike? Möchte ich eher auf festen Straßen oder dann auch schon mal im Gelände fahren, oder dann doch nur im Gelände? Welche Schaltung ist für mich die ideale: Gangschaltung oder Nabenschaltung? Worauf sollte ich beim angebotenen Akku achten? Wie sieht's aus mit Versicherung oder Zulassung, fallen E-Bikes unter der Rubrik Fahrräder oder Kleinkrafträder? Besteht Helmpflicht? ...

Auf all diese Fragen und mehr wird Frau Köttgen Rede und Antwort stehen. Natürlich wird auch das Thema Pflege und Wartung des E-Bikes behandelt.

Der Infoabend ist kostenlos, dennoch bitten wir um eine vorherige Anmeldung bis zum Dienstag, den 4. April bei den Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be.

WILDKRÄUTER-KOCHKURS IN KELMIS

Wie Unkräuter zu Delikatessen werden

Am Samstag, 29. April 2017 organisieren die Ländlichen Gilden zusammen mit der Kräuterexpertin Karin Laschet in der Seminarküche „Naturgenuss“ (Schnellenberg 6, 4721 Kelmis) einen Wildkräuter-Kochkurs.

Es ist nicht mehr ungewöhnlich, Wildkräuter zu Heilzwecken und besonders als Gemüse zu nutzen. Es braucht etwas Übung und Erfahrung um das „Wildgemüse“ regelmäßig in den Speiseplan einzubeziehen. Aber eins ist sicher: Was den Nährstoffgehalt betrifft, sind Wildkräuter unschlagbar! In diesem Kochkurs haben sie an einem Tag die Gelegenheit, viele Wildkräuter kennen, erkennen, kosten und lieben zu lernen.

Der Kurs startet um 10.00 Uhr mit der Suche nach heimischem Wildgemüse wie Giersch, Frauenmantel und Brennnessel bei einer Wanderung an Wald- und Wiesenrändern. Nachdem Kräuterpädagogin Karin Laschet die besonderen Erkennungsmerkmale an Stängel, Blatt und Blüte gezeigt und man sich über nette „Anekdötchen“ aus vergangener Zeit amüsiert hat, wird die nötige Menge für das „etwas andere Menü“ gesammelt.

Nach einer kurzen Stärkung in der gemütlichen Seminarküche werden die gesammelten Wildschätze zu einem raffinierten Vier-Gänge-Menü zubereitet, um sie schließlich in netter Atmosphäre zu verköstigen. Das Ende ist für 17.00 Uhr vorgesehen.

In diesem Jahr gibt es wieder neue Rezepte, damit ehemalige Teilnehmer wieder mitmachen können.

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 49 Euro für Teilnahme, Unterlagen und Zutaten. Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 45 Euro.

Anmeldungen sind bis Freitag, 21. April im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Infos folgen nach Anmeldung.



Recyceln? Wir schaffen das!

Ich lasse unser Altöl von einem anerkannten Sammler abholen.



SQUARE

Altöl ist ein gefährlicher Abfall. Deshalb gibt es strenge Vorschriften für die Lagerung, den Transport und Verarbeitung. Nur wenn Sie das Schmiermittel für schwere Lasten nach dem Verfahren von einem von Valorlub offiziell anerkannten Sammler abholen lassen, kann es auf eine umweltfreundliche Art und Weise verarbeitet werden. Darum fragen Sie ein anerkannten Valorlub-Sammler für Ihre Altöl. Deshalb sind Sie sicher dem reibungslosen Ablauf auf Ihrem Bauernhof.

TIPP: geringe Mengen an Altöl kann Anspruch auf eine pauschale Entschädigung geben.
Entdecken Sie alle Details auf www.valorlub.be

VALORLUB
ERST SCHMIEREN, DANN RECYCELN

valorlub.be